№ 149. Dienstag, den 29. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Husarengeneral a. D. zum Generalpostmeister.

Von Stephan II. in spe, dem General von Podbielski, weiß die „Freis. Ztg.“ Nachstehendes zu erzählen.

Der Name v. Podbielski ist dem deutschen Volke hauptsächlich bekannt geworden durch die bekannten Bulletins des Generalquartiermeisters v. Podbielski während der Belagerung von Paris 1870/71: „Vor Paris nichts Neues“. Der jetzt in Frage stehende General v. Podbielski ist nicht derselbe. Aber neu ist im deutschen Reiche, daß ein pensionirter Husarengeneral zum Chef der Postverwaltung ernannt werden kann. Viktor v. Podbielski wurde am 26. Februar 1844 zu Frankfurt a. O. geboren. Er ist evangelisch, besuchte das Berliner Friedrich Wilhelms-Gymnasium und war dann später im Kadettenhause. Offizier war er zuerst im 11. Ulanenregiment und im 9. Dragonerregiment und war darauf Generalstabsoffizier des 10. Armeekorps. Dann kommandirte er die Ziethen-Husaren in Rathenow und wurde als Kommandeur der 34. Kavallerie-Brigade verabschiedet. Herr v. Podbielski ist im Alter von 53 Jahren noch ein jugendlicher Staatspensionär gewesen. Er besitzt ein Rittergut zu Delmin im Kreise Westpriegnitz und wurde daselbst 1893 in den Reichstag gewählt. Podbielski war Mitglied der Budgetkommission und als solcher mehrfach Referent über den Militäretat. Zeitweilig führte er auch den Vorsitz in der Budgetkommission. Mit Fragen der Post- und Telegraphenverwaltung hat er sich indessen auch hier niemals beschäftigt, dagegen fungirte er im Jahre 1896 als Vorsitzender der Kommission für das Börsengesetz. Podbielski deckt sich in seinen politischen Auffassungen als Mitglied der deutschkonservativen Partei mit denjenigen des Abg. Frhrn. v. Manteuffel, ohne bis jetzt indessen solche in fanatischer Weise kundgegeben zu haben. Abgeordneter v. Podbielski hat die Oberleitung des deutschen Offiziervereins und der mit demselben zusammenhängenden Geschäfte. Neuerlich hat derselbe auch die Leitung der Genossenschaft zum Absatz von Waaren aus den deutschen Schutzgebieten übernommen. Auch präsidirt derselbe gegenwärtig dem Komitee für die Transvaal-Ausstellung am Kurfürstendamm. Dies charakterisirt die öffentliche Thätigkeit des Abg. v. Podbielski in den verschiedensten Richtungen, ohne ihn in irgend einer Beziehung gerade für die Post- und Telegraphenverwaltung auch nur vom Standpunkt einer parlamentarischen Regierung aus als geeignet zu empfehlen. Die Ernennung von Podbielski erinnert an die Anschauungsweise Königs Friedrichs des Großen. Derselbe hielt damals die Offiziere für die geeignetsten Verwalter der Post. Zu jener Zeit gab es nur Fahrposten, und es kam daher allerdings auf ein besonderes Verständniß für Pferde und Postillone dabei an. Seit jener Zeit sind auch noch eine Anzahl Postmeisterstellen in Preußen in der Besetzung pensionirten Offizieren vorbehalten. Staatssekretär v. Stephan hat dies oft beklagt wegen der unzureichenden Eigenschaften der Offiziere für das heutige vielgestaltige Verkehrswesen. Es gelang ihm aber nicht, diese historische Einrichtung abzuschaffen. Was würde er erst dazu sagen, einen pensionirten General als seinen Nachfolger zu sehen in einer Zeit, die angeblich im Zeichen des Verkehrs steht? Irgend ein postalisches Programm hat Abg. von Podbielski im Reichstage niemals verlautbart. Es heißt aber bekanntlich, daß man es für nöthig erachte, eine straffere soldatische Disziplin für das Heer der Postbeamten einzuführen, als sie selbst Herr von Stephan ausübte.

Wir möchten noch Einiges zu diesen Bemerkungen hinzufügen, damit man nicht etwa meint, wir redeten dem leider Gottes bei uns nur allzusehr herrschenden Bureaukratismus und Schematismus das Wort. Uns soll es schon recht sein, wenn nicht jemandem nur deshalb eine ganze Karriere oder ein Amt verschlossen bleibt, weil er den vorgeschriebenen Bildungsgang nicht hinter sich hat. Mit der Uebernahme von Männern der Praxis in die Staatsverwaltung hat man überall, in Frankreich, in England, in Amerika, die allerbesten Erfahrungen gemacht. Ehemalige Professoren, Kaufleute, Journalisten versehen Botschafterposten an Höfen von Kaisern und Königen mit einem Erfolge, über den wir oft genug Grund haben, besorgt zu sein. Bei uns ist jedoch die Sache so, daß mit größter Eifersucht darüber gewacht wird, daß ja nicht etwa ein befähigter Postsekretär auch einmal Oberpostsekretär, ein Kreissekretär gar Landrath wird. Wenn aber Ausnahmen gemacht werden, wenn ein Mann ohne akademische Bildung, ohne Abiturientenexamen Kultusminister, ein anderer Staatssekretär im Reichspostamt wird, so betrifft das entweder einen Grafen oder General, und deshalb haben wir keine Ursache, den Bruch mit dem Schema F in diesem Falle gut zu heißen.

Russisch-türkisch wäre es, so meint die „Voss. Ztg.“, wenn Fürst Hohenlohe die Verantwortung übernehmen wollte für die Ernennung eines Husarengenerals zum Staatssekretär des Reichspostamts. In der Türkei wird ein Pascha heute Finanzminister, morgen Marschall, übermorgen Minister der auswärtigen Angelegenheiten; in Rußland wird kein Gardeoffizier, wenn er abkommandirt wird, eine Professur der Anatomie oder der Astronomie zu übernehmen oder eine Hochschule für Musik zu leiten, diesen Ruf ablehnen, da er gewiß sein wird, daß er nur eine einzige Pflicht habe, nämlich zu gehorchen. Der Soldat allerdings hat zu gehorchen, aber als Soldat, auf militärischem Felde. Das Amt des Generalpostmeisters jedoch hat seinen Schwerpunkt nicht auf militärischem, sondern auf bürgerlichem Gebiet, auf dem Gebiet des Verkehrs. Ein Soldat, der sich nicht hinreichend befähigt fühlte, Nachfolger Heinrich von Stephans zu werden, der bewiese seine Treue gegen König und Vaterland weit eher durch die Ablehnung, als durch die Annahme eines Amtes, das die ganze Kraft eines ebenso ausgezeichneten Fachmannes wie weitblickenden Staatsmannes erfordert.

Für den Befähigungsnachweis des Husarengenerals v. Podbielski zur Leitung von Posthaltereien entdeckt das „Berl. Tagebl.“ noch ein besonderes Moment in der Beliebtheit des Genannten in sportlichen Kreisen. Herr v. Podbielski gehört dem Vorstand des Unionsklubs an, ist ferner Vizepräsident des Vereins für Hindernißrennen, besucht regelmäßig die Karlshorster Rennbahn und erwarb sich um die Sportabtheilung der vorjährigen Gewerbeausstellung große Verdienste. — Schade, daß wir nicht mehr im Zeitalter der Estafetten und Postkuriere leben. Beim Hindernißrennen als Staatssekretär auf der parlamentarischen Rennbahn dürfte Herr v. Podbielski größeren Schwierigkeiten begegnen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

24. Sitzung vom 26. Juni.

Am Ministertische: Finanzminister v. Miquel. — In Erledigung der Tagesordnung wird die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1895/96 gemäß dem Antrage der Budgetkommission dechargirt.

Der Gesetzentwurf betr. die Olper Forstverhältnisse wird nach den Beschlüßen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. das Verwaltungsstreitverfahren bei Zoll-Kontraventionen.

Die Gemeindekommission beantragt, die Hessennassauische Landgemeindeordnung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung Handelskammergesetz und kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni.

— Aus Kiel, 26. Juni, wird geschrieben: Die Ankunft des Kaisers erfolgte um $4^3/_4$ Uhr im Kriegshafen. Beim Passiren der Holtenauer Schleuse feuerten 16 Kriegsschiffe den Kaisersalut mit 33 Schuß ab. Die Admirale Knorr und Koester wurden alsbald vom Kaiser empfangen. — Der deutsche Botschafter von Bülow ist Nachmittags hier einge-

Feuilleton.

Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwickert.

7.) (Fortsetzung.)

„Nun wohl,“ fuhr Enid fort, „Sie handelten Ihrem leidenschaftlichen Naturell gemäß, das zu zügeln Sie leider Niemand gelehrt hatte; es war unklug, allein ich erhebe deswegen keinen Vorwurf wider Sie, wohl aber ist Ihr Gatte und noch mehr dessen Mutter zu tadeln. Beide wußten doch zweifellos von Ihrer Lebensweise, welche sie über kurz oder lang dem Untergange entgegen führen mußte; ja, besäßen Sie nicht eine so kräftige, von Grund aus gesunde Natur, Sie hätten in dieser Zeit wahrscheinlich sowohl körperlich als geistig schon unheilbaren Schaden genommen. Daher durften sich Lady Douglas und ihr Sohn nicht dabei beruhigen, daß Sie ihre Briefe abwiesen. Sie mußten um jeden Preis zu Ihnen zu gelangen und Sie aufzurütteln suchen. Ich fasse es, offen gestanden, gar nicht, daß dieser Versuch seitens der Lady nicht gemacht worden ist; es erscheint mir geradezu als gewissenlos. Lady Douglas muß eine ziemlich harte, skrupellose Dame sein, oder sie liebt ihren Sohn so über alle Maßen, daß ihr jedes Mittel recht erscheint, Steine des Anstoßes aus seinem Lebenswege fortzuräumen, und als ein solcher Stein des Anstoßes erschienen Sie ihr offenbar, meine arme, liebe Beatrice.“

Die Gattin Lord Carleons nickte traurig: „Da mögen Sie wohl richtig vermuthen, Enid. Großer Gott, mich schaudert, wenn ich an das Leben zurückdenke, das ich geführt habe, bevor Sie wie ein hilfreicher Genius in mein Dasein traten! Ich kann der Vorsehung und Ihnen nicht dankbar genug sein, daß Sie mich aus dieser bejammernswerthen Existenz herausrissen.“

„Ich that, was Pflichtgefühl und Nächstenliebe mir geboten, jede andere an meiner Stelle hätte ebenso gehandelt,“ wehrte Enid bescheiden ab. „Doch beantworten Sie mir eine Frage, Beatrice. Sie haben sich im Verlaufe dieser beiden Jahre und besonders in der kurzen Zeit, seitdem ich hier bin, wunderbar entwickelt. Ich schmeichle nicht, aber Sie sind eine bezaubernde Schönheit geworden, Sie haben die Lücken Ihrer Bildung mit unglaublicher Raschheit ausgefüllt. Man hat mir vielfach die Ehre bezeigt, mich für ein kluges und wohlgebildetes Mädchen auszugeben, allein ich wüßte nicht, was ich Sie noch lehren könnte und worin Sie hinter mir zurückständen. Würde es Sie nun nicht reizen, sich Lady Douglas und Ihrem Gemahl, so wie Sie jetzt sind, einmal vorzustellen, denselben zu zeigen, welch' herrlicher Schwan aus dem häßlichen Entlein geworden ist? Ihr Gemahl wird und muß Sie lieben, wenn er Sie jetzt sehen würde.“

Die jugendliche Herrin von Rokeby Hall sprang mit blitzenden Augen rasch empor und reckte ihre schlanke, ebenmäßige Gestalt hoch auf. „Oh, Enid, wenn ich's glauben dürfte, daß ich wirklich schön geworden bin, nur halb so schön wie meine Mutter war, und daß ich mit seiner blonden Göttin, jener verhaßten Edith, in die Schranken treten könnte, Enid, daß er mir huldigt, daß er um meine Gunst wirbt, und wenn ich ihm dann meinen Zorn, meine ganze Verachtung in das Gesicht schleudern könnte — Jahre meines Lebens gebe ich für diesen einen Augenblick der Rache. Ach, es wird leider nur ein Traum bleiben!“

Enid lächelte vor sich hin, indem sie zu sich selber sprach: „Du wirst hoffentlich ganz etwas anderes in den Augenblick thun, wo Allan Douglas zu Deinen Füßen kniet, Du holdes, heißblütiges Geschöpf.“ Laut aber sagte sie: „Ich halte es nicht für allzu schwierig, Ihren Traum zu verwirklichen, Beatrice.“

„Wirklich, Du Liebe, Einzige — aber wie, wie?“

Beatrice sah entzückend aus mit ihrem schönen, brünetten Gesicht, den großen nachtschwarzen Augen, die vor Errregung glänzten und funkelten, ein vollerblühtes Weib und doch wieder wie ein unschuldiges Kind, das von den Herrlichkeiten des Weihnachtsfestes schwärmt. Enid gehorchte einem plötzlichen Impulse, indem sie die jüngere Freundin zu sich heranzog und innig küßte. „Der Kriegsplan ist leicht entworfen. Ich will um Ihretwillen versuchen, mich mit meiner Tante zu versöhnen, gelingt dies, so ziehen wir sie wenigstens theilweise ins Vertrauen und begeben uns zu Beginn der Saison nach London; die würdige Dame nimmt uns beide unter ihre Flügel und führt uns in die Gesellschaft ein, wo wir ganz sicher mit Lord Carleon zusammen kommen. Das Uebrige ergiebt sich dann von selber.“

„O, Enid, das ist wundervoll!“ rief die Gattin Lord Carleons. „Ich nehme dann auch in London Gesangstunden, und ist meine Stimme wirklich so viel werth wie Du sagst, so soll es an mir nicht fehlen; ich locke ihn dann wie die Sirenen der griechischen Sage mit Zaubertönen an mich; ich weiß aus Aeußerungen seiner Mutter, er liebt die Musik leidenschaftlich. Wann willst Du Deiner Tante schreiben?“

„Heute noch, wenn es möglich ist,“ erwiderte Enid; „wir wollen die Zeit nutzen.“

Beatrice war damit einverstanden und drängte aufgeregt zur Heimkehr. Sie umschlang ihre Gefährtin zärtlich, indem sie sagte: „Wir wollen fortan Schwestern sein und unser ganzes Leben lang treu zusammenhalten.“

Enid nickte lächelnd; daheim angelangt hatte sie indeß gar nicht nöthig an Lady Clifford zu schreiben. Denn zu ihrem Erstaunen fand sie unter den inzwischen eingetroffenen Postsachen auch einen Brief ihrer Tante vor, in welchem diese die Hand zur Versöhnung bot und ihre Einwilligung zu Enids Heirath mit George Herbert ertheilte. Letzterer hatte den großen Prozeß in Schottland glänzend gewonnen. Die Zeitungen waren voll des Lobes für den jungen talentvollen Rechtsanwalt und prophezeiten ihm eine glänzende Zukunft. Das genügte um bei Lady Clifford, die sich ohnehin einsam fühlte und ihre Nichte zurücksehnte, einen vollständigen Gesinnungswechsel herbeizuführen. Ein Ruf freudigster Ueberraschung entfuhr dem Munde Enids, als sie zu Ende gelesen hatte. Nun war Alles gut, das Schicksal ebnete ihnen die Wege in glücklichster Weise. Auch Beatrice jubelte laut, als sie von dem Inhalte des Briefes Kunde erhalten. — Noch lange saßen an diesem Abende die beiden Mädchen Hand in Hand, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen, bauten Luftschlösser und schmiedeten Pläne für die Zukunft. Wahrhaft glücklich aber war die gute Mrs. Ingleby, als sie am andern Tage von der neuen Wendung der Dinge erfuhr, und sie wußte seitdem nicht mehr, wen sie inniger in ihr Herz geschlossen hatte, ihre zärtlich geliebte Herrin oder die kluge und besonnene Miß Vernon, welche eine so rasche und so glückliche Umwälzung in Rokeby Hall zustande gebracht hatte. . . .

Es war mehrere Monate später; die Saison in London näherte sich bereits ihrem Höhepunkt. Enid und Beatrice galten beide als die Nichten Lady Cliffords und wurden in der Gesellschaft

troffen und wird noch heute vom Kaiser empfangen werden.

— Der „Hamb. Korr." verzeichnet das Gerücht, von Bülow werde Reichskanzler und v. Kiderlen-Wächter Staatssekretär des Auswärtigen Amts werden.

— Wie verlautet, soll beabsichtigt werden, das Oberpräsidium von Brandenburg von Potsdam nach Berlin zu verlegen. Es wird damit bezweckt, dem Oberpräsidenten von Brandenburg, welcher gleichzeitig auch Oberpräsident von Berlin ist, eine Erleichterung seiner schwierigen Aufgaben herbeizuführen.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung die endgültige Bildung des Börsenausschusses vorgenommen, dem nach § 3 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 die Begutachtung über die durch dieses Gesetz der Beschlußfassung des Bundesraths überwiesenen Angelegenheiten obliegt. Der im November v. Js. gebildete provisorische Börsenausschuß bestand aus der gesetzlichen Mindestzahl von 30 Mitgliedern. Jetzt ist die Zahl auf 40 erhöht und außerdem für jedes Mitglied ein Stellvertreter ernannt worden.

— Zur Vereinsgesetznovelle ist „gegenüber den Aeußerungen in der Sitzung des Herrnhauses und ähnlicher in der Presse über die bisherige und künftige Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses" die „Nat.-Lib. Korr." zu einer Mittheilung ermächtigt, in der es u. a. heißt: Auf einstimmigen Beschluß der Fraktion ist die Erklärung des Abg. Hobrecht erfolgt, daß die Fraktion jede Zumuthung einer weiteren Aenderung des Vereins- und Versammlungsrechtes zurückweist; daß schließlich auch nicht ein Bruchtheil der Fraktion zu haben ist, sei es für die Regierungsvorlage, sei es im Sinne der Anträge, wie sie im Abgeordnetenhause gestellt waren ... Die Erklärnng der Fraktion ist aber auch wesentlich in der auch ausgesprochenen Absicht abgegeben worden, eine überflüssige Verlängerung der Landtagssession zu vermeiden. Wenn trotzdem diese weiter fortgesetzt wird, so trägt lediglich die Mehrheit des Herrenhauses dafür die Verantwortung und die Staatsregierung. — Die Erklärung von der beabsichtigten Standhaftigkeit ist mit Vergnügen entgegenzunehmen. Die letzte Behauptung dagegen glaubt den Nationalliberalen kein Mensch.

— Eine antisemitische Enthüllung. Aus der antisemitischen Fraktion des Reichstages plaudert in der „Hannov. Post" der ausgetretene Abgeordnete Dr. Förster allerlei Dinge aus, welche ihn zu seinem Austritt bewogen hätten. „Fraktionssitzungen sind seit Monaten garnicht mehr abgehalten worden, früher auch nicht in genügender Weise. Die beiden Wahlen in Königsberg und Wiesbaden sind nicht besprochen und kein Entschluß ist gefaßt worden. Der nächste Parteitag hätte meines Erachtens längst vorbereitet werden müssen, soll er nicht eine ziemlich belanglose Zusammenkunft, wie der in Halle werden." Gerade in der sozialen Politik fehle es noch an der rechten Stellungnahme. „Mittelstand und Mittelstand, darauf sitzen wir fest, ohne daß recht ersichtlich wird, was wir wollen. Von dem überaus mangelhaften Besuche des Reichstages auf Seiten unserer Fraktion, von unseren ganz unzureichenden Preßverhältnissen will ich nicht weiter reden. Die Folge jenes Besuches und des Mangels an aller Unterredung ist, daß die Stellung zu den wichtigsten Gegenständen dem Belieben des Einzelnen überlassen bleibt, und demgemäß wird unsere Bewegung auch im Lande keine rechten Fortschritte machen. Stillstand und Mangel am Leben überall! Oder zuviel Leben, das heißt oberflächlicher Radau mit verbrauchten Schlagwörtern! Welchen Werth hat die Zugehörigkeit zu einer solchen Partei!" Die Fraktion läßt dem Abg. Prof. Förster infolgedessen sagen, daß sie die Konsequenz aus seinem Austritt bei den nächsten Wahlen durch seine Verdrängung im Kreise Neu-Stettin ziehen werde.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt läßt in seinem offiziellen Organ bekannt geben: „Die Zeiten, wo der Volksfreund Ahlwardt jeden Nothschrei wegen Verrath, Mißbrauch, Bedrückung, Unterlassung 2c. 2c. in deutscher Gutmüthigkeit für baare Münze nahm und sich mit seinem in solchen Sachen bekannten Feuereifer daran machte, das Parlament zur Ahndung und Abstellung der anscheinend so unerträglichen Mißstände zu bewegen, ohne vorher Quelle und Hintermänner minutiös zu prüfen, so daß nachher ein Erfolg ganz oder zum größeren Theil, jedenfalls aber ein nachhaltiger, ausbleibt, diese Zeiten haben aufgehört. So wacker er ist, so ist er immerhin ein Mensch." — Wackerer Ahlwardt!

— Die „Frkft. Ztg." berichtet aus Mainz, daß dort gestern bei einer Marschübung des 117. Regiments sieben Soldaten infolge der großen Hitze auf der Lanstraße zusammengebrchen sind. Mehrere Soldaten sind als bedenklich erkrankt in's Militärlazareth gebracht worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung gegen jene deutschen Gemeinden in Böhmen, welche die Besorgung der Geschäfte des ihnen übertragenen Wirkungskreises, zu denen sie nicht durch Reichs- oder Landesgesetze verpflichtet sind, verweigern, mit Maßregelungen vorzugehen.

Der in Zara verhaftete italienische Anarchist Rosello, Mitschuldiger am letzten Attentat gegen König Humbert, wurde an die italienische Grenze transportirt, um den dortigen Behörden ausgeliefert zu werden.

Die Staatspolizei verbot in Brünn die Abhaltung der gestrigen Sonnenwendfeier der deutschen Vereine von Mittelschülern und das Tragen nationaler Abzeichen. Die Betheiligung an polnischen Demonstrationen ist unter Androhung der Relegation verboten.

Italien.

Crispi ist in Bologna eingetroffen und stellte sich zur Disposition des Untersuchungsrichters; er wird bereits heute sein erstes Verhör haben.

Belgien.

Der Gemeinderath von Brüssel beschloß, Personen unter 18 Jahren die Führung von Automobilen in den Straßen der Stadt gänzlich zu verbieten und für ältere Personen die Führungsberechtigung von einem Spezialexamen abhängig zu machen. Auch dürfen Automobilen nicht schneller fahren, als gewöhnliche Droschken. Gewisse, steile Straßen dürfen Automobilen nicht herunterfahren.

Rumänien.

Ueber das Befinden des Kronprinzen sind gestern im Laufe des Tages wieder ungünstige Nachrichten eingetroffen. Der Fieberanfall tritt wieder von Zeit zu Zeit auf, wodurch die Kräfte abnehmen. Der linke Lungenflügel ist immer noch erkrankt.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die türkische Forderung wegen erweiterter Grenzregulirung ist Seitens der Botschafter unter Berufung auf die seinerzeitige Kollektivnote der Mächte, in welcher den Türken nur eine strategische Grenzberichtigung zugestanden wurde, mit Einstimmigkeit abgelehnt worden. In der Indemnitäts-Kommission erklärt der englische Vertreter, daß nach Prüfung des gesammten vorliegenden Materials und mit Rücksicht auf die Wiederansiedelung der griechischen Bauern in Thessalien, welche letzteres infolge der schrecklichen Verwüstungen Jahre lang nicht ertragsfähig sein werde, Griechenland höchstens $3\frac{1}{2}$ Millionen Pfung an Kriegskostenentschädigung aufgebürdet werden könnte. Der frühere griechische Gesandte in Konstantinopel, Fürst Maurocordato, der privatim einige Tage hier weilte, hatte vertrauliche Besprechungen mit dem Minister des Außern, dem russischen Botschafter und andern Persönlichkeiten. Derselbe erklärte, daß Griechenland nach dem Friedensschluß an eine gewissenhafte Ordnung seiner sämmtlichen finanziellen Verpflichtungen gehen werde. Eine dette publique nach dem Muster der Türkei oder Egyptens werde aber Griechenland niemals annehmen. Als äußerstes Zugeständniß könne Griechenland nur drei Delegirte aus Deutschland, England und Frankreich zulassen, denen eine umfangreiche Kontrolle der Finanzgebahrung zugestanden werden soll.

Aus Athen, 27. Juni, wird gemeldet: Nachdem türkische Piraten fortgesetzt griechische Inseln mit Plünderungen heimgesucht haben, kaperte die griechische Flotte im Auftrage der Regierung mehrere solche Piratenschiffe und nahm einige hundert türkische Piraten gefangen.

Aus Konstantinopel, 27. Juni, wird mitgeteilt: Hier zirkuliren Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Großveziers und des gesammten Ministeriums, und zwar infolge Drängens mehrerer Großmächte, welche die Schuld an dem langsamen Gang der Friedensverhandlungen den Intriguen des Großveziers zuschreiben.

Provinzielles.

Culm, 25. Juni. Zur Gruppenschau haben sich 76 Aussteller angemeldet. Etwa 100 Stück Rindvieh und 80 Pferde werden zur Schau gebracht werden. Für Großvieh sind 183 Stände eingerichtet. Auf dem Schaubuderplatze werden die landwirthschaftlichen Geräthe von etwa 20 Ausstellern aufgestellt werden. An die Gruppenschau schließt sich eine Geflügel- und eine bienenwirthschaftliche Ausstellung. Letztere wird auch mit lebenden Völkern beschickt sein. Es sind Deutsche und Krainer Bienen in den verschiedensten Stockformen angemeldet.

d **Culmer Stadtniederung**, 27. Juni. Der Bienenzuchtverein Culm-Neudorf hielt gestern in Culm-Neudorf Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Becker-Lunau, theilte mit, daß dem Verein ein großer Verlust durch den Fortzug des Herrn Lehrers Züge-Kl. Lunau erwachse. Jedes Mitglied des Vereins wisse, daß Z. ein tüchtiger Imker sei, und er auch gerne seine praktischen Erfahrungen im Vereine kundthat. Namens des Vereins ernenne er ihn zum Ehrenmitgliede desselben. — Die Schulen Niederausmaaß und Neudorf unternahmen gestern einen Ausflug zum Patettschen Garten, während die Schulen Gr. und Kl. Lunau, Paparczin und Schönsee ihr Schulfest im Essig'schen Wäldchen in Lunau feierten.

Schwetz, 25. Juni. Der Malergehilfe Theodor Graff, der bisher bei einem hiesigen Malermeister in Arbeit stand, wollte gestern abreisen und nahm zur Beförderung seines Gepäcks die 11jährige Tochter des Arbeiters M. zum Bahnhofe mit. Unterwegs verübte er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen. Das Kind wurde schwer verletzt aufgefunden. Graff ist heute hier verhaftet worden.

Elbing, 25. Juni. Die von der Firma Löser und Wolff geplanten Vergrößerungen der hiesigen Zigarrenfabrik sollen so umfangreich werden, daß das Fabrikpersonal auf 5000 Personen vermehrt werden kann.

Aus dem Kreise Konitz, 25. Juni. Mit der Entwässerung des 2000 Morgen großen Saniabruches, die schon länger als sechs Jahre in der Schwebe war, ist nun endlich begonnen worden. Die ganzen Entwässerungskosten betrogen 42 000 Mk., wovon 18000 Mk. die Regierung bezw. der Provinzialfonds giebt. Der Rest wurde von den Interessenten durch eine Anleihe gedeckt.

Aus dem Berenter Kreise, 25 Juni. Von einer großen Feuersbrunst wurde heute die Ortschaft Raduhn heimgesucht. Niedergebrannt sind 6 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden. Außerdem sind einem Besitzer neun Schweine, zwei Ochsen und drei Kälber mitverbrannt; auch soll ein kleines Kind in den Flammen umgekommen sein. Bei der großen Dürre und dem lebhaften Winde war

---

gleichmäßig gefeiert. Bisher war Beatrice noch nicht mit ihrem Gatten zusammengetroffen, da derselbe soeben erst von einer großen Orientreise heimgekehrt wär und noch keine acht Tage in London weilte. Eines Abends im Theater jedoch trat in die Loge gerade gegenüber der ihrigen, bald nach Beginn der Aufführung, ein Herr ein, bei dessen Anblick Beatrice einen leisen Aufschrei nicht zu unterdrücken vermochte. „Er ist es — es ist Allan!" flüsterte sie dann der Freundin zu. „Beherrsche Dich, Liebling," mahnte diese, „drücke das Gesicht in Deine Blumen und sieh nicht wieder hinüber, damit Niemand etwas merkt." Während Beatrice sich bemühte, diesem Rathe zu folgen, und nur noch selten einmal einen verstohlenen Blick zu ihrem Gatten hinüber zu werfen wagte, unterzog Enid denselben einer genaueren Musterung. Bereitwillig gestand sie zu, daß sie kaum jemals eine so prächtige männliche Erscheinung gesehen hatte, wie Lord Carleon war. Er und Beatrice mußten ein prächtiges Paar zusammen abgeben. In der großen Pause während der Vorstellung öffnete sich auf einmal die Thür der Loge und der Lord trat ein, um, wie er sagte, seine mütterliche Freundin, Lady Clifford, nach so langer Abwesenheit wieder zu begrüßen, sowie die Bekanntschaft ihrer liebenswürdigen Nichten zu machen. Beatrice klopfte das Herz zum Zerspringen, und sie war blaß wie eine weiße Rose. Allein diese kleine Verwirrung kleidete sie allerliebst, so daß Lord Carleon fast kein Auge von ihr verwandte. Es war klar, daß sie einen tiefen Eindruck auf den verwöhnten Mann gemacht, dem nicht im Entferntesten eine Ahnung aufstieg, diese liebreizende, vornehme junge Dame könnte mit dem braunen, leidenschaftlichen Mädchen identisch sein, das er nothgedrungen vor zwei Jahren zu seiner Gattin hatte machen müssen.

Enid, sowie ihre Tante, die zum größten Theil in die sonderbare Liebesgeschichte eingeweiht worden war, triumphirten. Se. Exzellenz besuchte Lady Clifford seitdem sehr oft, und selbst den Fernerstehenden wurde es allmählich klar, daß Beatrice der Magnet war, der ihn anzog. Im Anfange fühlte dieselbe ihrem Gatten gegenüber eine gewisse Scheu, sie fürchtete, sich zu verrathen; mit der Zeit jedoch wurde sie sicherer und bemühte sich seitdem nach besten Kräften, die Armida zu spielen und diesen braunlockigen Tancred immer enger mit ihren Zauberbanden zu umstricken. Enid hatte auch inbezug auf Beatrices musikalische Begabung recht behalten; ihre Stimme bildete das Entzücken der Gesellschaft, nachdem sie bei einem renommirten Gesanglehrer Unterricht genommen und binnen kurzer Zeit ganz eminente Fortschritte gemacht hatte. Lord Carleon, der aus seiner Schwärmerei für Musik kein Hehl machte, war glücklich, wenn sie sang. Er lehnte dann gewöhnlich bei ihr am Flügel und verwandte kein Auge von der lieblichen Sängerin. Beatrice aber ging in gehobener Stimmung umher; sie war nicht selten geradezu übermüthig, und kopfschüttelnd dachte Enid oft: „Ist dies dasselbe junge Wesen, das im Innersten gebrochen und tief elend in Rokeby Hall nur noch dahin vegetirte?" Indeß die sonnige Heiterkeit verlieh der jungen Frau nur neue Reize; sie war schöner als je zuvor.

Seine Freunde fingen bereits an, Lord Carleon zu der Eroberung, die er an Lady Cliffords reizender, viel umworbener Nichte gemacht habe, zu beglückwünschen, er aber wies jeden, der ihm davon sprach, fast unwirsch zurück, und eines Tages überraschte er alle Welt mit der Mittheilung, daß er aufs Neue zu verreisen gedenke. — Die Höflichkeit erforderte, daß er sich von Lady Clifford verabschiedete, er traf indessen nur Beatrice allein an, Enid hatte mit ihrer Tante und ihrem Verlobten einen Besuch bei ihrer künftigen Schwiegermutter abgestattet. Beatrice erblaßte jäh, als der Lord ihr mittheilte, er sei gekommen, um Abschied zu nehmen. Sie schwankte, und unwillkürlich sprang Allan auf, um sie zu stützen. Einen Augenblick hielt er die zarte Gestalt fest an seine Brust gedrückt, allein dieser Augenblick genügte, ihn alle seine Vorsätze vergessen zu machen. „Thut es Ihnen so leid, Beatrice, daß ich fortgehe?" flüsterte er mit vibrirender Stimme.

Die junge Frau antwortete nicht, aber der Lord bemerkte, wie sie zitterte. „Beatrice," fuhr er daher rasch und leidenschaftlich erregt fort, „ich liebe Sie, liebe Sie mit aller Gluth meines Herzens, aber ich bin bereits unlösbar gebunden, darum eben wollte ich fort."

„Und wenn Sie frei wären, wenn keine andere zwischen uns stände . . ."

Er ließ sie nicht ausreden. „Dann müßten Sie mein werden, mein um jeden Preis der Welt! Oh Gott, wie eine Fata Morgana steigt das schönste Erdenglück vor mir auf, um alsbald wieder in nichts zu zerrinnen!"

Sie stand mit niedergeschlagenen Augen, das Gesicht sanft geröthet, ein Bild lieblicher mädchenhafter Verwirrung vor ihm.

„Beatrice, wie schön, wie hold Sie sind!" rief er aus.

„Schöner als die blonde Edith Somerset?" fragte sie leise.

„Was weißt Du von Edith Somerset, Mädchen? Nenne die Unwürdige nicht erst, Du bist tausendmal schöner als sie!"

„Wirklich, Lord Carleon?" erwiderte Beatrice, auf einmal ganz verändert und hohnvollen Tones. „Ihr Geschmack wechselt auffallend rasch. Sehen Sie mich doch einmal genauer an. Kaum zwei Jahre ist's her, da nannten Sie jene Frau Ihre blonde Göttin und mich eine braune Zigeunerin!"

Der junge Mann taumelte zurück. „Großer Gott — wer sind Sie, Mylady?"

„Beatrice Douglas, Lady Carleon!" gab die junge Frau erhobenen Hauptes und entschieden zur Antwort.

Allan hob abwehrend die Hände: „Nein — nein — es kann ja nicht sein! Sie erlauben sich einen grausamen Scherz mit mir. Meine Mutter versicherte mir wiederholt, daß die Unglückliche, welche meinen Namen trägt, völliger geistiger Umnachtung verfallen sei."

„Dann sagte Ihnen Ihre Mutter die Unwahrheit, Sir," entgegnete Beatrice hart, „ich wiederhole Ihnen: Lady Carleon, Lord Walters Tochter steht vor Ihnen."

Die Hände vor das Gesicht schlagend, sank der junge Lord wie vernichtet auf einen Sessel zusammen. Beatrice aber hatte von dem süßen Gift der Rache genippt; es gelüstete sie, den berauschenden Trank bis zur Neige zu leeren. Ein Dämon hatte über ihre junge Seele Macht bekommen. „Seien Sie außer Sorge, Mylord," begann sie daher in dem berechneten Tone kühler Höflichkeit, „daß ich irgendwie meine Rechte geltend machen werde. An dem verhängnißvollen Abende, wo ich unfreiwillig zur Lauscherin wurde, habe ich ja die Wünsche Ihres innersten Herzens, sowie Ihre und Ihrer Mutter Ansicht über mich erfahren. Gleich den sieben Schwertern der Gottesmutter, wovon die fromme Tradition berichtet, schnitten mir in jener Unglücksstunde Ihre und Ihrer Mutter Worte ins Herz. Ich war außer mir vor Leid und Weh, allein wären Sie zu mir gekommen und hätten freundlich und nachsichtsvoll auf mich eingesprochen, ich wäre schließlich weiches Wachs in Ihrer Hand gewesen; denn ich liebte Sie ja so grenzenlos mit meinem armen, thörichten Kinderherzen, das nach einem bischen Gegenliebe förmlich hungerte. Jedoch Ihrer stolzen Mutter und auch Ihnen war es ganz recht, daß ich in die Dunkelheit zurücktauchte, in welcher mich schon mein Vater gehalten hatte. Die ganze Zeit über haben Sie sich nicht wieder um mich gekümmert, von Herzen froh, daß ich nicht weiter Ihren Weg kreuzte und mich selber lebendig in Rokeby Hall begrub. Damit, daß Sie mir ein paar Briefe schrieben, die ich Ihnen in dem leidenschaftlichen Gefühl erlittener Kränkung uneröffnet zurücksandte, glaubten Sie Ihrer Pflicht hinreichend genug gethan zu haben, und die Versicherung Ihrer Mutter, ich sei geisteskrank geworden, genügte Ihnen vollauf. Ja, ich wäre es thatsächlich geworden und durch Ihre Schuld, Mylord, hätte der Himmel mir nicht eine Retterin gesandt. Sie wollten damals gern frei werden von den verhaßten Ehebanden, Sie sollten! Lady Carleon ist nicht mehr das arme, unwissende thörichte Mädchen, das seiner Zeit nichts anderes zu thun wußte, als sich wie das zu Tode getroffene Reh in die Einsamkeit zurückzuziehen und dort in der Stille zu verbluten. Auch ich will fortan frei sein und wirft Ihnen Ihren Namen, Ihren Rang und Titel verachtungsvoll vor die Füße!" — Beatrice hatte anfangs ruhig und kalt gesprochen, aber je weiter sie kam desto leidenschaftlicher wurde sie. Das heiße Blut ihrer mütterlichen Vorfahren kochte in ihren Adern. Ihre Brust wogte stürmisch, als die harten Worte strömten ihr nur so von den Lippen.

(Schluß folgt.)

n ein Retten fast garnicht zu denken, obwohl die willige Feuerwehr aus Bruß mit aller Energie griff.

Goldop, 24. Juni. Gestern wurde in Groß mmetschen im Privatwäldchen der 72 Jahre alte here Gerbermeister Müller aus Goldap erhängt unden. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Lyck, 23. Juni. Infolge allzureichen Schnapsnusses kam der Eigenkäthner Sprang aus arnowken u'a.s Leben. Von einem Nachbardorfe s, wo er das Gelage gefeiert hatte, wollte er auf em Kahn über den Sczinower See nachhause hren; unterwegs fiel er aber aus dem Kahn und nte nur als Leiche herausgezogen werden.

Wartenburg, 25. Juni. Eine schreckliche hat ist, wie schon gemeldet, gestern von einem ahnsinnigen in dem benachbarten Neuschhagen vert worden. Zwei hiesige Frauen begaben sich gestern chmittag in den Wald nach Holz und ließen ihre nder, ein Mädchen von 4 Jahren und einen Knaben n 3 Jahren, unter der Obhut der über 70 Jahre ten Altersrentenempfängerin Frau Lingenau. Diese g mit den Kindern den Frauen bis zur Neuschgener Feldmark entgegen, setzte sich dort nieder und cht Kränze. Der in der Nähe auf der Besitzung s Herrn Goerigk mit Mähen beschäftigte geisteskranke rfarme Franz Michursz aus Neuschhagen bemerkte , schlich sich hinzu und versetzte der alten Frau mit r Sense einen Hieb in den Hals, der die Wirbel rchschnitt und sie sofort tödtete. Hierauf tödtete er enfalls das 4jährige Mädchen, eine Tochter des beiters Tolksdorf, durch Sensenhiebe gegen den pf und die Füße, während der Knabe entrann und im Roggen versteckte. Michursz begab sich darauf ch Wartenburg zum Herrn Kaplan Kowalski und zählte diesem, er habe eben eine „alte Hexe gechtet". Da er als geistig gestört bekannt war, rde ihm nichts geglaubt. Darauf begab er sich m Ortsschulzen Herrn Otta in Neuschhagen und berkte, er habe zwei Menschen umgebracht, er möge n schlachten. Herr Otta schenkte seinen Worten auch ht Glauben. Da kam aber auch schon Fräulein erigk und meldete, daß auf der elterlichen Feldmark ei Leichen lägen. Eine Gerichtskommission begab an den Ort, um den Thatbestand aufzunehmen. chursz hat vor einigen Jahren durch Feuer sein b und Gut verloren und ist seit der Zeit geistig stört. Aus der Irrenanstalt Kortau wurde er als heilt entlassen. Spuren von Geistesstörung stellten seit Sonntag wieder bei ihm ein. Auch seine Frau seit dem Brande geistig nicht normal sein.

§ **Argenau,** 27. Juni. Infolge der enormen tze der vergangenen Woche sind mehrfach Waldrände zum Theil von bedeutender Ausdehnung, tstanden, so am Donnerstag am Artillerieschießplatz i Thorn und Freitag Nachmittag im Walde von rabia. — Freitag Abend gegen 10 Uhr zog ein arkes Gewitter unter wolkenbruchartigem Regen d heftigen elektrischen Entladungen über unsere egind. Auf dem Dominium Klepary wurde eine oße Scheune vom Blitz getroffen und bis auf den rund eingeäschert. — Rittergutsbesitzer Vogt, dwinshof, hat sein Rittergut für 275 000 Mk. n den Kaufmann Großmann aus Inowrazlaw veruft und ein demselben gehöriges Haus in Inowrazlaw Zahlung genommen. Zu gleicher Zeit hat Herr ogt das dem Rittmeister von Klawitter gehörige ittergut Marcinkowo für 385 000 Mark käuflich erorben.

Bromberg, 26. Juni. In der gestrigen Stadtrordnetensitzung gelangte ein Schreiben aus dem abinet des Kaisers zur Verlesung, in welchem sich r Kaiser bei der Stadt für die ihm übersandten nsichten unseres Stadttheaters bedankt. Demchst bewilligte die Versammlung zum Neubau ner Volksschule auf dem Karlsplatz 140 000 ark. — Gestern Abend entlud sich über unserer tadt ein recht heftiges Gewitter. Ein Blitz setzte uf dem Gehöfte des Zimmermeisters Wiese in der empelstraße den mit Holz gefüllten Schuppen in rand. Der Schaden ist groß, da zum größten heile schon zum Bau zugerichtetes Holz verannt ist.

Lokales.

Thorn, 28. Juni.

— [Ueberreich an mannigfachen nterhaltungen] waren wieder einmal e beiden letzten Tage, die mit ihrem herrlichen Wetter für Veranstaltungen im Freien wie geschaffen waren. Am Sonnabend Abend konzertirte im Ziegeleipark die Kapelle des Pionierbataillons unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters Herrn Hartig. Im Garten es Schützenhauses hielt die „Liedertafel" hr Sommerkonzert ab. Dasselbe war, wie mmer bisher, so zahlreich besucht, daß schon ald nach Beginn des Konzerts nur mit größter Mühe noch ein Platz zu bekommen war. Das reichhaltige Programm wies auch diesmal eine Reihe wunderhübscher Kompositionen auf, die unter Leitung des Herrn Oberlehrers Sich meisterhaft zum Vortrage gebracht wurden. Besonders die beiden letzten Nummern des gesanglichen Theils, „Oedipus in Kolones Nr. III" von Felix Mendelssohn-Bartholdy und „Friedrich Rothbart" von Th. Podbertsky (für Gesang und Orchester) zeugten von fleißigem, verständnißvollem Studium und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Chor III aus Oedipos klang, weil der Chor getheilt war, infolge der mangelhaften Tonhalle zu schwach und ging theilweise für die entfernter Sitzenden verloren.

Gestern waren mehr als hundert Thorner Sänger der Einladung des „Liederkranz" in Culmsee zum Fahnenjubiläum gefolgt, denen sich von hier noch mindestens ebensoviel andere Theilnehmer angeschlossen hatten. Die Stadt war festlich mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt. Als die fremden Sänger um 3 Uhr Nachmittags auf dem Bahnhofe eintrafen, wurde sofort der Festzug geordnet, der sich zunächst unter Vorantritt einer Musikkapelle bis zum Markt bewegte und hier vor einer Tribüne Halt machte. Herr Bürgermeister Hartwich hieß von dort aus die Sänger im Namen der Stadt herzlich willkommen. Er ließ seine herzliche Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser ausklingen, worauf die Festtheilnehmer die Nationalhymne anstimmten. Hierauf überreichte eine der Ehrendamen, Frl. Schmidt, mit einer Ansprache dem Jubelverein ein schönes von den Damen des Vereins gewidmetes Fahnenband; Fahnennägel stifteten die Podgorzer „Liedertafel" und der „Liederkranz" Thorn. Darauf setzte sich der Festzug in Bewegung durch die Stadt nach dem Festplatz, der Villa nova, woselbst bald mit dem Konzert und dem wackeren Wettstreit der Sänger begonnen wurde. Nach der Einleitung durch das allgemeine Lied „Rein springt die Fluth" trat zunächst die Thorner Liedertafel auf, der die anderen Vereine abwechselnd folgten; der gastgebende Verein machte im ersten und letzten Theil den Schluß. Die Palme kann man ohne Weiteres den beiden Thorner Vereinen „Liedertafel" und „Liederfreunde" zuerkennen, wenngleich auch die anderen Vereine ihr Bestes einsetzten. Nach dem zweiten gemeinschaftlichen Liede „Ich kenn' ein' hellen Edelstein" ergriff Herr Bürgermeister Hartwich nochmals das Wort und gedachte des Herrn Prof. Dr. Hirsch-Thorn, der seines hohen Alters halber leider nicht dem Fest beiwohnen könne, aber in einem Schreiben der Feier in warmen Worten gedacht habe. Die Sänger brachten ihrem Senior ein dreifaches „Grüß Gott" aus. Gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr hatte der gesangliche Theil sein Ende erreicht, worauf die auswärtigen Sänger zum größten Theil mit den Abendzügen nach 9 Uhr Culmsee wieder verließen.

Der „Kaufmännische Verein" hatte zum Ziel seines Dampferausfluges Schulitz gewählt. Das für einen Flußdampfer doch schon ziemlich geräumige Deck des „Prinzen Wilhelm" vermochte kaum die große Zahl der Theilnehmer zu fassen. Vom Ufer aus bot der an der Abfahrtsstelle vor Anker liegende buntbewimpelte Dampfer mit dem Gewoge von weißen, rosigrothen, hellblauen Sommertoiletten mit den Schleifen und Bändern in allen Farben des Regenbogens den Anblick eines Käfigs mit tausend Schmetterlingen. Gegen $\frac{1}{2}3$ Uhr setzte sich unter den Klängen eines munteren Walzers das Fahrzeug den majestätischen Strom hinab in Bewegung und als die „vom Strahl der Mittagssonne vergoldeten heimathlichen Zinnen" nach und nach in der Ferne verschwanden, da erklang — zuerst ganz leise, aber dann immer mehr anschwellend — wie zum Abschied „liebliches Geläute" über die den „Prinzen Wilhelm" umschmeichelnden Weichselwellen hin: es waren die hellen Töne, die durch das Aneinanderklingen der aus den Tiefen der manch geschmackvolle Ladung bergenden Familienkober zu Tage geförderten Kaffeetassen entstanden. Bald hatte männiglich ein „Schälchen Heeßen" vor sich zu stehen oder balancirte es, wenn er an den langen Tafeln nicht mehr Platz gefunden hatte, mit einer Virtuosität, vor der in einigen Fällen ein Caféкellner gewiß den Hut gezogen hätte, über den hellen Sommertoiletten. Der heiße Trank, mit welchem bei den 28 Grad im Schatten wirklich einem dringenden Bedürfniß abgeholfen wurde, brachte Stimmung in die Gesellschaft, sofern sie nicht schon vorhanden war, und bei anregender Unterhaltung flogen die etwa anderthalb Stunden bis zur Landung in Schulitz schnell dahin. Der Aufenthalt in dem kleinen Weichselstädchen gestaltete sich äußerst angenehm. Man unternahm Streifzüge durch den Ort, plauderte unter schattigen Bäumen oder schwang munter das Tanzbein — man denke: bei „die" Hitze! Am amüsantesten gestaltete sich, wie gewöhnlich, die Heimfahrt, die trotz starken Gegenwindes nur etwa drei Stunden in Anspruch nahm. Zwar waren nicht „alle Mann auf Deck", aber auch diejenigen, welche vor dem etwas kühlen Abendwinde in der Kajütte Zuflucht gesucht hatten, „verlustirten" sich bei Gesang, Pfänderspielen und anderen Unterhaltungen ganz vorzüglich. Uebrigens war auch durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, das allerdings bei dem Winde nicht immer programmmäßig vor sich ging, für Amüsement gesorgt. Gegen $\frac{1}{2}11$ Uhr legte der mit unzähligen Lampions „feenhaft" beleuchtete „Prinz Wilhelm" am heimathlichen Gestade an, von den zurückgebliebenen Angehörigen der Seefahrer mit freudigen Zurufen begrüßt. Der rüstige Vorstand des „Kaufmännischen Vereins" hat sich durch das famose Arrangement dieses Ausfluges bei Mitgliedern und Gästen wieder einmal bedeutenden Anspruch auf Dankbarkeit erworben. Hoffentlich war dieser erste nicht auch der letzte Sommerausflug des Vereins in diesem Jahre.

Der Verein für vereinfachte Stenographie unternahm, wie uns geschrieben wird, gestern unter großer Betheiligung einen Ausflug nach Lulkau. Der Weg wurde bis Lissomitz per Bahn und von da zu Fuß zurückgelegt. Zur Aufnahme der älteren Personen hatte der Lulkauer Gastwirth Herr Heinemann unentgeltlich einen Wagen zum Bahnhof geschickt. Das erfrischende Grün in den schönen Parkanlagen bot zunächst einige Stunden süßer Rast. Darauf wurde von den jüngeren Theilnehmern im Freien gespielt und gegen Abend im Saale getanzt. In höchst fideler Stimmung wurde Abends die Rückreise angetreten. — Die Uebungsstunden des Vereins sind bis zum 25. August ausgesetzt worden.

— [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Dienstag, geht „Troubadour", große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi, in Szene, welche durch ihren Melodienreichthum sich stets als Lieblingsoper in der Gunst aller Kunstfreunde bewährte und somit hoffentlich auch als Kassenmagnet bei der heutigen Aufführung bestätigen wird. — Mittwoch, den 30. d. M., keine Vorstellung. Donnerstag, den 1. Juli, auf vielseitiges Verlangen „Der Zigeunerbaron", große Operette v. Joh Strauß.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] beschloß am letzten Sonnabend das dreizehnte Jahr ihres Bestehens. An dem letzten Kursus haben zehn junge Damen theilgenommen, sieben hiesige und drei von auswärts; seit ihrem Bestehen haben in der Anstalt bereits 310 Schülerinnen ihre Ausbildung nachgesucht. Der nächste Kursus beginnt am 3. August d. J. Zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung, sowie zur Anmeldung neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Herr Marks, Albrechtstraße 1, jederzeit bereit.

— [Auf seiner Inspektionsreise] ist Herr Regierungs- und Baurath Gernemann mit Herrn Strombaudirektor Goerz und anderen höheren Baubeamten auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hier vorgestern eingetroffen. Bei Korzeniek waren die Herren ans Land gegangen, wo Fuhrwerke sie erwarteten, auf denen sie das für den Holzhafen bestimmte Gelände besichtigten. Gestern fuhren die Herren bis zur Grenze.

— [Vertretung.] Herr Bahn- und Kassenarzt Sanitätsrath Dr. Winselmann hierselbst ist vom 27. Juni bis 12. Juli verreist. Er wird während dieser Zeit von seinem Sohne, dem praktischen Arzte Dr. Winselmann aus Berlin, vertreten.

— [Zur Ueberwachung der russischen Ausländer.] Zur Vermeidung der Aufenthaltsüberschreitungen der Züge infolge Verzögerung des Revisionsgeschäfts auf dem hiesigen Hauptbahnhofe sind von jetzt ab die mit den Zügen aus der Richtung von Insterburg ankommenden russischen Auswanderer von dem Fahrpersonal schon vor der Ankunft in Thorn über die bevorstehende Prüfung der Ausweispapiere zu unterrichten.

— [Sanitätskolonne.] Gestern fand die Schlußübung der hiesigen Sanitätskolonne im Nicolaischen Garten vor zahlreich erschienenem Publikum statt. Herr Dr. Prager hielt vor den Gästen zuerst eine theoretische Prüfung ab, welche zeigte, daß sich die Theilnehmer mit Eifer ihrer Sache gewidmet hatten. Die darauf folgende praktische Uebung wurde exakt ausgeführt. Die erste Tragbahre erschien nach drei Minuten, die letzte nach fünf Minuten auf dem Sammelplatz. Ein- und Ausladen ging in prompter Weise vonstatten. Herr Oberstlieutenant v. Glubrecht dankte Herrn Dr. Prager und dem Kolonnenführer Herrn Kornblum für ihre Mühewaltung, die nach dem soeben Gesehenen voll belohnt wäre. Darauf richtete noch Herr Dr. Prager einige Worte an die Kolonne, die mit einem Hoch auf dieselbe endigten. Herr Hauptmann Märker, Kommandeur des Kriegervereins, dankte gleichfalls in erhebenden Worten. Nachdem noch das Hoch auf die hohe Protektorin, die Kaiserin, ausgebracht war, schloß die Uebung und es fand dann gemüthliches Beisammensein der Mitglieder statt. Abends wurde mit den Familienangehörigen das 15jährige Bestehen der Sanitätskolonne durch ein Tänzchen gefeiert. Im Herbst wird die Kolonne zu einer nochmaligen Uebung zusammenkommen.

— [Schifffahrtsabgaben.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß von den mit Schlemmkreide beladenen Fahrzeugen die Schifffahrtsabgaben für die Benutzung staatlicher Verkehrsanstalten fortan zu denselben Sätzen erhoben werden, welche für die mit „Kreide" befrachteten Schiffe in Anwendung kommen.

— [Kirschbaumkrankheit.] In einem weiten Gebiete der Provinz Brandenburg, sowie auch in Posen und Westpreußen ist in diesem Frühjahr das Auftreten einer gefahrdrohenden Kirschbaumkrankheit festgestellt worden. Dieselbe befällt vornehmlich Sauerkirschen und macht nicht nur die Bäume ertraglos, sondern droht sie auch zu zerstören. Bisher für eine mit Frostwirkung im Zusammenhang stehende Erscheinung gehalten, ist die Krankheit neuerdings von der Wissenschaft als rein infektiöse, durch den Pilz Monilia fructigena hervorgerufene festgestellt. Sie giebt sich in einem raschen Braun- und Trockenwerden der Blüthenbüschel und in einem Fortschreiten des Absterbens auch der Tragzweige zu erkennen und bedeutet bei ihrem ansteckenden Charakter eine ernste Gefahr für den heimischen Obstbau. Zur Bekämpfung der Krankheit ist nicht nur das kranke Holz, soweit möglich, herauszuschneiden und zu verbrennen, sondern es sind auch die Baumkronen im Herbst nach Abfall des Laubes kräftig mit Kupfervitriolkalkbrühe zu bespritzen, welch letztere Maßnahme im Frühjahr darauf vor dem Oeffnen der Knospen zu wiederholen bleibt, ein Verfahren, welches weder erhebliche Kosten, noch praktische Schwierigkeiten verursacht.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 23 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 11 Strich.

— [Gefunden] ein Portemonnaie in der Breitestraße. Ein Portemonnaie mit Inhalt vor Etablissement Grünhof.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,69 Meter.

Kleine Chronik.

* Der Rechtsanwalt Tartara aus Schlochau ist zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

* Infolge des Hochwassers ist die Stadt Galatcz in Rumänien ernstlich bedroht; die Schutzdämme drohen einzustürzen, wie es in Braila bereits geschehen ist. Es wird daher aufs eifrigste an der Errichtung von Nothdämmen gearbeitet. Aus allen Landestheilen laufen Meldungen ein, daß die Saaten neuerdings durch Hochwasser erheblich gelitten haben.

* Ueber der Wiener Neustadt ging vorgestern ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. Die gesammten Gartenkulturen wurden vernichtet und an Häusern und Bäumen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Viele Personen, welche von dem Unwetter im Freien überrascht wurden, sind verwundet, auch hat der Blitz mehreremale eingeschlagen.

* In vorletzter Nacht wurde die Brüsseler Gegend von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht, welches drei Stunden dauerte. Alle telephonischen Verbindungen mit Paris sind gestört. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen, ebenso wurde zahlreiches Vieh durch Blitzschläge vernichtet.

* Aus London wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: Große Besorgniß erregt das Ausbleiben des Dampfers „Olden", welcher Yokohama am 23. April verlassen hat und von dem seit dieser Zeit keine Nachrichten mehr vorliegen. Zwei Dampfer sind auf der Suche nach dem vermißten Schiffe.

* Ein heftiger Wirbelsturm, verbunden mit starkem Gewitter und Hagelschlag ging am Donnerstag über London und Umgegend. Der Schaden ist sehr bedeutend; auch Personen wurden verletzt und zwei Menschen vom Blitz erschlagen. Der Ballon Captif im Regentpark wurde aus seiner Fesselung losgerissen, stieg über 1000 Fuß in die Höhe und platzte alsdann. Die Fesseln zerstörten beim Fallen viele Jubiläums-Dekorationen.

* Infolge anhaltender Regengüsse hat sich nach den „Basler Nachr." oberhalb Niederurnen eine 400 Meter lange und 200 Meter breite, etwa 150 000 Raummeter haltende Schutt- und Felsmasse in Bewegung gesetzt und bedroht den einen Theil des 1888 — 1892 mit einer halben Million Franken Kostenaufwand ausgeführten Verbauungswerkes, sowie den oberen Theil der Gemeinde Niederurnen. Die drohende Gefahr ist im Wachsen begriffen. Ober- und Niederurnen mit etwa 2000 und 1000 Einwohnern und einem Mineralbad liegen nahe der Linth zwischen Zürichsee und Walensee.

* Selbstbewußtsein. Professor von Bruch, ein berühmter Gelehrter, sieht auf einem Hofball den Tanzenden zu. — Baron von Bockwitz (herablassend): „Mit Verlaub, Herr Professor, sind Sie der Bruder des Herrn Hofzeremonienmeisters von Bruch?" — Professor: „Nein, das ist mein Bruder!"

Holzeingang auf der Weichsel

am 26. Juni.

A. Lehm durch Schwiff 4 Traften 2193 Tannen-Rundholz, 25 Elsen, 2 Birken, eine Espe; F. Bengsch durch Rubinroth 2 Traften 967 Kiefern-Rundholz, 152 Kiefern-Balken, 37 Kiefern-Sleeper, 281 Tannen-Rundholz, 11 Pappeln; Chwatt, S. Osarski, Heinrichshaus durch Rubinroth 7 Traften, für Chwatt 296 Kiefern-Rundholz, 483 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 1440 Kiefern-Sleeper, 2275 Kiefern-einfache Schwellen, 248 Tannen-Rundholz, 33 Eichen-Plançons, 180 Eichen-einfache Schwellen, 3200 Stäbe, 3571 Elsen, 157 Birken, für S. Osarski 333 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 293 Kiefern-Sleeper, 248 Kiefern-einfache Schwellen, 27 Eichen-einfache Schwellen, 32 Kreuzholz, für Heinrichshaus 3500 Kiefern-Mauerlatten, 700 Kiefern-Sleeper, 556 Kiefern-einfache Schwellen, 900 Weißbuchen, 27 Eichen-einfache und 22 doppelte Schwellen, 262 Elsen, 157 Birken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juni.

Fonds: fest.		6. Juni.
Russische Banknoten	216,20	216,25
Warschau 8 Tage	216,05	216,15
Oesterr. Banknoten	170,55	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,20
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	104,00	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,80	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	104,00	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,00	94,00
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	100,20	100,25
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,30	100,25
„ „ 4 pCt.	fehlt	102,00
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	67,50	67,50
Türk. Anl. C.	22,75	22,70
Italien. Rente 4 pCt.	93,90	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,40	89,30
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,25	203,70
Harpener Bergw.-Akt.	189,75	189,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,60	100,00
Weizen: Juli New-York	$76\frac{1}{8}$	$75\frac{5}{8}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,20	41,20

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 28. Juni.

Loco cont. 70er	40,40 Bf.,	39,90 Gd.	—,— bez.
Juni	40,40 „	—,— „	—,— „
Juli	40,20 „	39,80 „	—,— „

Petroleum am 26. Juni
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ —,—

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben bei: Ernst Lambeck.

Heute Vormittag 11 Uhr entriß uns der Tod nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Pichert,

geb. Schwarz

im Alter von 45 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 28. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr von der altstädt. evang. Leichenhalle aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr ertrank beim Baden unser inniggeliebter ältester Sohn und Bruder

Friedrich

im vollendeten 14. Lebensjahre, was tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen

Alt-Thorner Kämpe, 26 Juni 1897.

A. Krause nebst Frau und Geschwistern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Paczkowski** tritt der Verein Mittwoch, den 30. d. Mts, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr am Brombergerthor an. Schützenzug mit Patronen. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die für das I. Vierteljahr 1897/98 — April bis Ende Juni — rückständigen Staats- und Gemeindesteuern sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 1. Juli d. Js.

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 22. Juni 1897.

Der Magistrat.

Städtische Volksbibliothek.

Behufs **Revision** bleibt dieselbe den Monat Juli hindurch **geschlossen.** Die ausgeliehenen Bücher müssen **bis zum 30. Juni** abgeliefert werden.

Das Kuratorium.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem **Hauptbahnhofe** hierselbst

2 Waggons Weizenkleie

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Ein in der **Hauptstraße zu Mocker** gelegenes rentables

Grundstück mit Wohnhaus,

kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c. ist preiswerth **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten in der Expedition d. Ztg unter **H. O.** niederzulegen. Zwischenhändler verbeten.

Erbschaftsregulirung u Jncasso in den Verein. Staaten von Amerika besorgt das engl.-amer. Rechtsbüreau von **Dr. jur. Kempin,** Berlin, Unter den Linden 40.

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,

THORN, 36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten

Herren- u. Damen-Garderoben.

Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, Die Ehe ohne Kinder. Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

F. L. C. 210.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Für die **Bedienung der IV. Klasse der Bahnhofswirthschaft Thorn Stadt** wird zum 1. Juli cr. eine

geeignete Persönlichkeit

gesucht. Bewerber (pension. Beamte bevorzugt) wollen sich zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in der **Bahnhofswirthschaft** melden.

Erstes Londoner Exporthaus in Jamaica-Rum **sucht**

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Nur wirklich tüchtige, im Großhandel gut eingeführte Bewerber wollen sich melden, Vertreter einer Spritbank bevorzugt. Offerten unter **A. 808** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.**

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Tüchtige Former

werden für dauernd lohnende Accordarbeit, bei einem tägl. Verdienst je nach Leistung Mk. 3,00—6,00 pro Tag gesucht.

Eisenwerk Schmiedeberg, Erzgebirge.

Ein tüchtiger

Vorarbeiter

der mit Brettersortiren vertraut ist desgleichen **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung.

Houtermans & Walter.

Suche von sofort **tücht. Handlungsgehilfen** für Kantinen, **Verkäuferinnen** und **Kinderfrls.** von 16 und 17 Jahren, **1 Komptoirdiener, Hausdiener, Kutscher, Kellnerlehrlinge, Laufburschen, Wirthin, perf. Köchin, Kochmamsell. Stubenmädch.** wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt.

Erstes Hauptvermittelungs-Bureau, Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Tr.

---

1 ordentlichen kräftigen Laufburschen sucht **Uebrick's Conditorei,** Thorn III.

Ein kräftiger Arbeitsbursche wird gesucht bei **J. M Wendisch Nachf.**

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen können sich melden bei **Marie Fuhrmeister,** Bäckerstr. 12.

---

1 Aufwärterin f. s. m. Tuchmacherstr. 2, III l.

Ein Aufwartemädchen kann sich melden Seglerstr. 6, Hof, 2 Trp.

Gesucht 1 Wohnung, 5—6 Zimmer, Innenstadt, p. 1. Oktb., kinderl. Fam. Off. sub **1357** i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.

J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Wanderer- Adler- Opel- Falke- Dürkopp- **Fahrräder**

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter **Walter Brust,** Katharinenstr. 3/5.

Die zu rund 1400 Mark veranschlagten **Lieferungen und Leistungen zum Neubau eines Materialienschuppens** beim Garnison-Lazareth Strasburg W/Pr. sollen am Montag, **den 12. Juli 1897,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts Thorn II, Elisabethstraße 16, II in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,00 Mark in baar in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 25. Juni 1897.

J. V. **Hausknecht,** Garnison-Bauinspektor.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz-** und **Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen** zu ganz besonders billigen Preisen aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50	Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6.—	und	7,—	Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50	Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,—	Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50	Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,

Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Guajacetin

Deutsche Reichspatente No. 87336, 87668 und 87669, dargestellt von der Firma Majert & Ebers, G. m. b. H., Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate in Grünau-Berlin, ist **das anerkannt beste** und **unschädlichste Mittel**

bei Lungenerkrankungen

wie **Lungenkatarrh, Spitzeninfiltration, sogar fortgeschrittener Lungenschwindsucht,** sowie **Appetitlosigkeit.** Unterstützendes Mittel bei **Tuberkulinbehandlung.** — Kein Kreosot, kein Guajacolpräparat. — Fehlen von schädlichen Nebenwirkungen. Käuflich in den Apotheken in Gläsern zu **Mark 3.40, Mark 6.50, Mark 12.50.**

„Die Firma versendet Litteratur über Guajacetin gratis & franco."

---

2 Läden m. u. o. Wohnung Elisabethstraße 13./15. **A. Endemann.**

Gr. Laden u. Wohnung Seglerstr. 25.

Ein kleiner Laden, der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

1 Laden mit Wohnung,

verschiedene Wohnungen

zu vermiethen Brückenstraße 18.

Preise bedeutend ermäßigt.

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen **Seglerstraße 13.**

Eine Wohnung,

II. Etage Neust. Markt 9, ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **A. Tapper.**

Eine herrschaftliche Wohnung, III. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.

M. Chlebowski.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Brückenstr. 32

I. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer 2c. per 1. October zu vermiethen. Preis Mk. 1500. Zu erfragen bei Herrn **A. Böhm.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

Seglerstraße 25 ist **II. Etage,** von Dr. Jankowski bewohnt, per 1. 10. z. v.

Eine freundliche Wohnung

I. Etage von 4. Zimmern, 1 Kab. nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Die von Herrn **Samuel Wollenberg** seit

5 Jahren bewohnte Wohnung

Seglerstr. 11, I. Etage, ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister **Kleefeld** innegehabte

III. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per 1. Juli **zu vermiethen.** Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Eine Wohnung,

I. Etage Neustädt. Markt,

ist zu vermiethen vom 1. Oktober bei

J. Kurowski, Gerechtestr. Nr. 2.

Altstädt. Markt ist in der 1. Etage eine

Wohnung

von **vier** Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

---

1 fr. Parterrewohnung, 2 Zimmer mit 2 Eingängen, mit allem Zubehör, sowie eine renov. Wohnung v. 2 Zimm. u. allem Zubehör sof. od. später zu verm. Bäckerstr. 3.

In m. Hause altstädt. Markt 27 ist die seit 6 Jahren von Herrn Dr. Wolpe innegehabte

II. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube u. sonstigem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 19.

Gustav Scheda.

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c., ist von sofort od. p. 1. Oktober zu verm.

K. Schall. Schillerstraße 7.

Katharinenstraße Nr. 7

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Kluge.**

---

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Viktoria-Theater.

Dienstag, den 29. Juni cr.:

„Der Troubadour."

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.



Dienstag, den 29. Juni

Abendausfahrt nach Barbarken.

Abf. $8^1/_2$ Uhr Abends vom Schützenhaus. „Laternen".

Der I. Fahrwart.

Mehrere Hundert Werke des modernsten „Jung-Deutschland" sind der aufgenommen.

Leihbibliothek

Justus Wallis.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Margarinebutter

à Pfund 45 Pfennig.

A. Bartsch, Culmerstraße 7.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Oefen und Kochmaschinen

zu billigen Preisen bei prompter Ausführung für Thorn und Umgegend.

J. Katarzynski, Töpfermstr., **Neustädtischer Markt 20.**

Wohnungen

v. je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, incl. Balkon, Gas- u. Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neu erbauten Hause Gerstenstraße per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.

August Glogau, Wilhelmsplatz.

---

1 möbl. Parterre-Zimmer zu vermiethen **Elisabethstraße 16.**

Möbl. P.-Zimmer z. verm. Bäckerstr. 13.

Möblirtes Zimmer mit voller Pension wird für sofort billig zu miethen gesucht. Off. nur mit Angabe des Preises finden Berücksichtigung **sub R. T. 100** d. Ztg.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Schon

10. bis 13. Juli Ziehung.

Metzer Dombau-Loose,

Nur Baargeld, Hauptgewinne:

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

usw. Loose à **Mk. 3.30,** Porto u. Liste 20 Pf.

zusammen 1 Loos Mk. 3.50

zu beziehen vom **Bankgeschäft.**

Lud. Müller & Co.,

Berlin, Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Fernrohre	von	0,60	Mk. an,
Mikroskope	„	0,50	„ „
Loupen	„	0,50	„ „
Stereoskope	„	3,00	„ „
Wetterhäuschen	„	1,50	„ „
Barometer	„	6,00	„ „
Thermometer	„	0,30	„ „
Zeichenapparate	„	1,25	„ „
Brenngläser	à Stück	0,10	Mk.

empfiehlt und versendet nach außerhalb gegen Nachnahme des Betrages

A. Nauck,

Lehrmittel-Anstalt,

Heiligegeiststraße 13.

Zur Aufnahme von

Nachlaßtaxen

für den Stadtbezirk und Amtsgerichtsbezirk Thorn sind auch zuständig die

Gerichtsvollzieher.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.